

Die Frage ist nun, welcher Auffassung sich der vorgeschlagene Zeitschriftenkatalog des Börsenvereins anschließen soll. Im Interesse der Benutzer kann nicht dringend genug empfohlen werden, die Serienwerke praktisch den eigentlichen Zeitschriften gleichzuachten, sich also die weitergehende Auffassung zu eigen zu machen. Wird es dem Eingeweihten bereits oft schwer, zu bestimmen, was Serie, was Zeitschrift ist,^{*)} so ist der Benutzer meist weder fähig noch willig, zu untersuchen und zu entscheiden. Ob man Jahrbücher, Adreßbücher, Kalender und Kurzbücher in den Halbjahreskatalogen belassen oder in den Zeitschriftenkatalog übernehmen will, steht dahin; der Brauch spricht dagegen, die Logik dafür. Nach der schweizerischen Definition müßten Engelhorn's Romanbibliothek, Wissenschaft und Bildung, Reclams Universalbibliothek, Ullstein-Romane usw. auch in den Zeitschriftenverzeichnissen zu finden sein. Wenn dies trotzdem in keinem der von mir durchgesehenen Verzeichnisse, weder in einem buchhändlerischen noch bibliothekarischen, der Fall ist, wird dem eine besondere Wertung der Verlegeransammlungen zugrunde liegen. Das Gesamtzeitschriftenverzeichnis spricht dies offen aus: »Grundsätzlich ausgeschieden sind im G. V. von Fortsetzungen nur die reinen Verlegertitel, d. h. Reihen verschiedenartiger, nur nach buchhändlerischen Gesichtspunkten zusammengestellter Veröffentlichungen, namentlich populärwissenschaftlichen und belletristischen Inhalts«. Vermutlich wird es dem Wunsche der Benutzer entsprechen, wenn der Zeitschriftenkatalog des Börsenvereins sich diesem Gebrauche anschließt.

Seit dem Jahre 1892 erscheint halbjährlich die »Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur«, der eine Bibliographie der deutschen Rezensionen und der fremdsprachigen Zeitschriftenliteratur angegliedert sind, eine Schöpfung des Verlagsbuchhändlers Felig Dietrich in Gaußsch. Der Gedanke der Konzentration aller buchhändlerisch-bibliographischen Unternehmungen in einer Hand führt folgerichtig zu dem Wunsche, auch die deutsche Zeitschriftenbibliographie im Besitz des Börsenvereins zu sehen. Wenn ihrem Anlauf hier das Wort geredet werden soll, so geschieht das allerdings aus einem anderen, mehr geschäftsmäßigen Grunde. Das Material der Halbjahreskataloge und der Zeitschriftenbibliographie in einer Hand bedeutet die Möglichkeit der raschen Herstellung von

Sonderbibliographien für jedes Fach und Gebiet.

Man sage nicht, daß von wissenschaftlicher Seite bereits Jahresberichte in hinreichender Zahl herausgegeben würden. Zum ersten gibt es noch manche Gebiete, die einen umfangreichen Interessentenkreis haben und eine eigene Bibliographie wohl verdienen, bisher aber noch ohne solche geblieben sind. Ich denke hier vor allem an verschiedene Zweige der Technik. Zum andern erscheinen die wissenschaftlichen Jahresberichte mit einer durchschnittlichen Verspätung von 3—4 Jahren — durch den Krieg ist dieser Übelstand noch weiter verschärft worden —, sodaß bis zu ihrem Erscheinen die Sonderbibliographien des Börsenvereins auch dem Gelehrten eine erwünschte Hilfe sein würden. Zum dritten muß befürchtet werden, daß in den nächsten Jahren eine große Anzahl von wissenschaftlichen Fachbibliographien aus

^{*)} Man sehe sich die im Vorhergehenden angeführten Zeitschriften aus Müllers Adreßbuch einmal daraufhin an. Sind die als beschränkt periodisch bezeichneten Veröffentlichungen als Serien oder Zeitschriften anzusehen? Wie sieht es im besonderen mit Nr. 3 und 9? Durch Zurechnung der Serien zu den Zeitschriften sind selbstverständlich noch lange nicht alle Schwierigkeiten behoben, gilt es doch nun, die Grenze gegenüber den Sammelwerken (Werken, die mit einer bestimmten Anzahl von Bänden oder Teilen abgeschlossen sind) zu ziehen. Man denke z. B. an die Erstausgabe von Einhard's »Wege nach Weimar«, die 1905—1908 in Monatsheften erschienen, an die evangelischen Wochenbriefe von Adolf Deißmann, die Innsbrucker Kriegsflugblätter oder das Werkschiff, von dem 4 Stücke, in zwangloser Folge erscheinend, angekündigt sind. Hierher gehört auch: »Otto Flake, Die fünf Hefte. Eine Reihe«, die im Prospekt als Zeitschrift bezeichnet werden. Plant Flake nach Abschluß der fünf Hefte abermals 5 Hefte erscheinen zu lassen? Zeitschrift oder nicht?

Mangel an Mitteln eingehen wird. Schon haben altberühmte Zeitschriften, wie die Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik, die Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht, die Zeitschrift für Tiermedizin und die Deutsche Erde, die zum Teil auf 20, 30 und mehr Jahrgänge zurückblicken können, ihr Erscheinen eingestellt. Und doch muß sich der nüchterne Beobachter sagen, daß ihr Ende nur den Auftakt zur Katastrophe bildet, der die wissenschaftliche Literatur unter den gegenwärtigen Umständen unaufhaltsam entgegentreibt. Gewiß werden die Sonderbibliographien des Börsenvereins niemals die eingegangenen restlos ersetzen, aber sie werden die Lücke wenigstens wieder ausfüllen und den Forscher von der lästigen Vorarbeit des Sammelns auch weiterhin befreien können. Schließlich soll man auch nicht vergessen, daß es weite Kreise gibt, die die wissenschaftlichen Bibliographien nicht benutzen, sei es, daß sie sich nicht an ihre Tendenz oder ihre Einrichtung gewöhnen wollen oder können, sei es, weil sie sich schlechthin nicht an jene herantrauen. Diese Kreise aufzusuchen und sie für die geplanten Spezialbibliographien zu gewinnen, wird eine besondere Aufgabe des Börsenvereins sein.

Da Dietrich's Zeitschriftenbibliographie als Schlagwortkatalog eingerichtet ist und die Halbjahreskataloge bzw. der geplante Zeitschriftenkatalog in ihren Schlagwortregistern die Möglichkeit zur mühelosen Feststellung der einschlägigen Titel bieten, entfällt für den jeweiligen Bearbeiter einer Fachbibliographie die Arbeit des Sammelns so gut wie vollständig. Seine Aufgabe besteht im Sichten des Stoffes, in der Fortlassung des offenbar Unbedeutenden und Wertlosen, im Hervorheben des Wichtigsten durch kurze Bemerkungen im Text oder Sperr- und Fettdruck und sinngemäße systematische Anordnung des Materials. Auf eine Besprechung der einzelnen Arbeiten muß im Hinblick auf den Zweck des Ganzen und den anzustrebenden frühen Termin des Erscheinens verzichtet werden. Unterrichtet sich der Herausgeber bereits im Laufe des Jahres dauernd über die Neuerscheinungen seines Faches, so kann er seine Arbeit alsbald nach Fertigstellung der beiden materialliefernden Bibliographien abschließen. In erster Linie wird wiederum die Deutsche Bucherei als verantwortlicher Herausgeber sämtlicher Sonderbibliographien in Frage kommen. Es mag ihre Sache sein, darüber zu bestimmen, welche Bibliographien jeweils Erfolg zu verheißten scheinen, welche sie durch ihre wissenschaftlichen Beamten herstellen lassen will und für welche sie die Heranziehung außenstehender Kräfte für nötig hält. Wer in ihrem Auftrage arbeitet, wird stets in der angenehmen Lage sein, das gesamte zu verarbeitende Buch- und Zeitschriftenmaterial jederzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung zu haben.

»Allzu viel Zukunftsmusik!« wird vielleicht mancher Leser nach der Lektüre dieses Artikels sagen und bedenklich sein Haupt schütteln. Ihm mag gern zugegeben werden, daß trotz aller Vorsicht von mir mancher Faktor noch zu optimistisch eingeschätzt, manche Aussicht noch zu hoffnungsvoll beurteilt sein kann. Nicht auf Einzelheiten, nicht auf die Art der Vorschläge, nicht einmal auf die Vorschläge selbst aber kommt es heute so sehr an, als auf grundsätzliche Klarheit über den Zukunftsweg der buchhändlerischen Bibliographie. Soll man sich begnügen mit dem, was man hat, das Haus lassen, wie es gebaut ist, nur Sorge tragen, daß es innen noch ein wenig wohnlicher wird? Oder soll man kühn an- und ausbauen, Kraft und Kapital daran wagen, das Haus glanzvoll auszugestalten? Über dem ersten Wege wird stets ein Schatten liegen, der nach der Entscheidung des Prozesses Hinrichs kontra Tauchnitz (man vgl. Bbl. v. 9. Juni 1914, S. 925) jedes nicht äußerst gute und vor allem äußerst billige bibliographische Unternehmen begleiten wird: die Furcht vor dem Konkurrenzunternehmen. Man soll dieses Gespenst im Hause des Börsenvereins nicht unterschätzen. Der zweite Weg zeigt die Möglichkeit der dauernden Festigung der eigenen Stellung, der Erwerbung eines Talismans gegen alle Konkurrenzgespenster. Wann, mit welchem Gepäc und in welcher Gesinnung er beschritten wird, wird darüber entscheiden, ob diese Möglichkeit zur Wirklichkeit umgewandelt wird oder nicht.